

„FREUDE AN DER SCHÖPFUNG – FREUDE AM EVANGELIUM“

11.55 Uhr Hinweis auf Meditation
12.00 Uhr Glockenläuten und Platz nehmen

12.02 Uhr Eröffnung mit Kreuzzeichen und Hinführung

Bereits in seinem Mut machenden Lehrschreiben „Evangelii gaudium“ (vom 26. Nov 2013) geht Papst Franziskus von der tiefen Freude am Glauben aus, die die Kraftquelle für ein glückliches, sinnerfülltes Leben ist. Nicht mit Drohszenarien oder starren Vorschriften können Menschen zum Glück aus dem Glauben heraus bewegt werden, sondern mit der ansteckenden Freude. Für Papst Franziskus lebt die Welt heute in der Gefahr, in individualistischer Traurigkeit zu versinken. Diese Traurigkeit sieht er gespeist von einer Verbindung von Begehren, Oberflächlichkeit und innerer Abgeschottetheit.

Dagegen empfiehlt er, offen zu sein für die Anderen, gerade auch für die Schwächsten, und offen zu sein für die Schönheit des Lebens, der gesamten Schöpfung. In der ganzen Mitwelt erkennt er die Liebe Gottes, die jeden Menschen erfreuen und dann im nächsten Schritt motivieren kann, sich aus dieser Freude heraus einzusetzen für den Erhalt und die Mitgestaltung einer immer besseren Welt.

Vor gut zwei Wochen (am 18. Juni 2015) wurde nun seine lang erwartete Öko-Enzyklika veröffentlicht. Sie trägt den frohen Titel „Laudato si“ („Gepriesen sei“) und wendet diese positive Dynamik aus „Evangelii gaudium“ auf das kirchliche und gesellschaftliche Umweltengagement konkret an

12.05 Uhr Orgelmusik

12.08 Uhr Schriftlesung Sir 42,15-16.22-25

Von der Freude an der Schöpfung erzählen verschiedene Schriften der Bibel – manche davon oft gehört, manche relativ unbekannt wie z.B. eine wunder-schöne Stelle aus dem alttestamentlichen Buch Jesus Sirach:

„Nun will ich der Werke Gottes gedenken; was ich gesehen habe, will ich erzählen: Durch Gottes Wort entstanden seine Werke; seine Lehre ist ein Ausfluss seiner Liebe ... Alle seine Werke sind vortrefflich, doch sehen wir nur einen Funken und ein Spiegelbild. Alles lebt und besteht für immer, für jeden Gebrauch ist alles bereit. Jedes Ding ist vom anderen verschieden, keines von ihnen hat er vergeblich gemacht. Eines ergänzt durch seinen Wert das Andere. Wer kann sich satt sehen an ihrer Pracht?“



Mit Recht wird der Eine oder die Andere jetzt denken: Welch idealisierte Sicht der Dinge!
Oder gar Naivität unterstellen angesichts all dessen, was eben nicht prächtig und vortrefflich
ist und läuft in unserer Welt. Selbstverständlich leben wir hier (noch) nicht im Paradies, im
perfekten Miteinander, sondern auch inmitten von Verwundungen und Gefährdungen.

Unser Glaube will Mut machen, sich für die Annäherung an die geschilderten idealen
Zustände einzusetzen. Die Methode von Papst Franziskus und der Bibel gefällt mir dafür sehr
gut: nicht der Weg der Abschreckung, des mahnenden Zeigefingers, sondern der Weg der
positiven Wertschätzung, der Motivation aus der Freude am Guten, Schönen und Wahren
heraus.

12.13 Uhr Orgelmusik

12.17 Uhr Segensbitte

Guter Gott, schärfe unseren Blick nicht nur für die Zerstörung der Umwelt und die
Ungerechtigkeiten der Welt, sondern genauso für ihre Schönheiten. Hilf uns, aus der Freude
an der guten Schöpfung heraus die Herausforderungen von heute und morgen zu bestehen.
Schenke uns dafür deinen Segen und sei mit uns auf dem Weg. Du Vater, Sohn und Heiliger
Geist.

12.18 Uhr Orgelmusik

Mittagsmeditation im Dom - Mo, 6. Juli 2015

Beate Eichinger

